

Windvorranggebiete weitgehend ausgereizt

Stadt Büren und Planer haben über 150 Stellungnahmen von Behörden und Bürgern ausgewertet

■ **Büren** (fin). Im Bürener Stadtgebiet wird es möglicherweise keine weiteren Windvorrangzonen geben. Das ist das Ergebnis der Auswertung von insgesamt 154 Stellungnahmen durch das Planungsbüro Wolters Partner zu den neu untersuchten acht Flächen, die im Bauausschuss am Montagabend in der Stadthalle vorgestellt wurden.

Eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichtes gab Fachbereichsleiterin Marita Krause zu Beginn der Sitzung bekannt. Die Richter haben die Revisionsbeschwerde gegen den Beschluss des Oberverwaltungsgerichts in Münster in Bezug auf ein Windvorranggebiet Moosbruch bei Büren-Brenken für einen von vier dort geplanten Bereichen zurückgewiesen. „Wir gehen davon aus, dass auch die anderen drei Bereiche negativ entschieden werden“, so Krause zu den Ausschussmitgliedern.

Durch die Stellungnahmen zum neuen Teilflächennutzungsplan Windenergie ist auch eine Vorentscheidung gegen mögliche Windriesen auf dem Gelände der früheren Munitionsanstalt (Muna) im Ringelsteiner Wald gefallen. Die Stellungnahmen der Behörden führen gegen derartige Über-

legungen drei Argumente ins Feld: „Der Wald ist schon Konversionsfläche“, so Planer Michael Ahn zu Überlegungen einer Umwandlung des ehemaligen Militärgeländes. Dazu kämen Bedenken aus den Bereichen Arten- und Landschaftsschutz. Schließlich gebe es in der Muna auch „ungeklärte Altlasten“.

Weiteren Einfluss hat der Flughafen Paderborn/Lippstadt auf mögliche Windenergieplanungen. In unmittelbarer Nähe des Suchgebietes Molmsche bei Harth liegt der so genannte Pflichtmeldepunkt Whisky 1. Ob der Bereich Molmsche als einzige eventuelle neue Windenergie-Fläche in das Planungsverfahren gebracht wird,

müssen die Stadtvertreter im Rahmen ihrer Abwägung noch entscheiden. Dagegen sprechen zur Zeit „erheblich Bedenken“ des Artenschutzes. Eine mögliche kleine Vergrößerung der Windparkfläche Gahenberg oberhalb von Hegensdorf wird nach Darstellung von Planer Ahn keinen weiteren Platz für eine Anlage bieten.

„Es ist eine mutige Planung, so wieder ins Rennen zu gehen“, kommentierte Ahn sein Resümee, im neuen Flächennutzungsplan nur die vorhandenen Windvorrangzonen darstellen zu wollen – er sagte weiter: „Wir sind damit aber wahrscheinlich sehr nahe an einer positiven Antwort zum substanzialen Raum, den wir der Windenergie bieten müssen.“ Keine weitere Veränderung würde es geben, wenn die Planung die Abstände zu Siedlungsbereichen von 1.000 auf 800 Meter reduzieren würde.

Am Ende würde die Stadt Büren dieser erneuerbaren Energiequelle immerhin „knapp über zehn Prozent ihrer Fläche“ zur Verfügung stellen: „Das ist ein ordentlicher Wert.“ Der Stadtrat will in seiner Sitzung am 29. Januar die Offenlegung des Teilflächennutzungsplans Windenergie beschließen – mit dem Bereich Molmsche.

INFO

Zurückgewiesene Argumente

◆ Stellungnahmen zum Segelflugplatz des Aero Clubs sind keine harten Tabukriterien, so Planer Michael Ahn. Entscheidungen über Konflikte mit dem Flugbetrieb würden in ein konkretes Genehmigungsverfahren für Windräder verlagert.

◆ Schädlicher Infraschall, wie ihn etliche Einwender befürchten, liegt nach Meinung von Experten „deutlich unter der Wahrnehmungsgrenze des Menschen“, zitierte Ahn einen Wissenschaftler. Infraschall gehe auch von Kühlschränken aus.

◆ Mögliche Wertminderungen von Grundstücken, wie sie vorgebracht worden sind, sind

nach Darstellung des Büros Wolters Partner in Verbindung mit Windparks im Verfahren „kein Abwägungstatbestand“. Eine aktuelle Studie des Gutachterausschusses für den Kreis Steinfurt weise nach, dass Wert-Schwankungen von 30 Prozent nach oben oder unten „normal“ seien.

◆ Argumente, die die Erholungslandschaft durch Windriesen beeinträchtigt sehen, kommen ebenfalls nichts zum Zug. „Eine Windkraftanlage verändert das Landschaftsbild“, so Ahn, „aber sie ist keine Verunstaltung“.

◆ Von Blinklichtern gehe „keine gesundheitliche Gefährdung aus“. (fin)